

PZB

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Assistent:innen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

hg. v. Veronika Burz-Tropper, Antonia Krainer, Agnethe Siquans und Werner Urbanz

Peer reviewed

Vol. 32,1

2023

S. DÖBLER: Auf dem Weg in eine „normbegabte“ Zukunft? Jesaja 35 und das medizinische Modell von Behinderung	1
K. KREMSER: Körper und Kleidung in Psalm 45	21
M. HÄBERLEIN: Schönheit, die nicht vergeht. Zum Zusammenhang von (idealen) Körpern und Gottesbeziehung in <i>Joseph und Aseneth</i>	35
K. M. SCHMIDT: Leib ohne Leuchte. Die vorlukanische Pragmatik der Unterweisung in Lk 11,34–36	57
M. BRADER: Mahlhalten und Machthaben. Die Mähler im Esterbuch und ihre Machtdynamiken	80
D. OKAWA: Die Semantik von $\delta\omega\pi\epsilon\acute{\alpha}\nu$ in der LXX. Eine ergänzende Analyse der Überlegungen von Peter Spitaler	98

www.protokollezurbibel.at

ISSN 2412-2467



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) Lizenz.

KÖRPER UND KLEIDUNG IN PSALM 45

Body and Clothing in Psalm 45

Konrad Kremser,

Universität Wien, Schenkenstraße 8–10, 1010 Wien

konrad.kremser@univie.ac.at

ORCID-ID: <http://orcid.org/0000-0002-8476-0511>

Abstract: Beschreibungen von Körperteilen sowohl des Königs als auch der Königstochter in Ps 45 zielen über den jeweiligen Teil des Körpers hinaus auf die Person als ganze. Anders als dem Körper wurde der Wahrnehmung der Kleidung bisher wenig Aufmerksamkeit zuteil. Die Beschreibung der Kleidung kann jedoch analog zu derjenigen des Körpers analysiert werden. Die Kleidung des Königs und der Königstochter haben nicht so sehr die Funktion, den Körper zu verhüllen, als ihn in einer sozial angemessenen Weise zur Schau zu stellen. Die (die soziale Stellung ausdrückende) Schönheit sowohl des Königs als auch der Königstochter ergibt sich erst durch die Kombination von Körper und Kleidung.

Abstract: Descriptions of body parts of the king as well as the king's daughter in Ps 45 aim beyond the respective part of the body at the person as a whole. Unlike the body, the perception of the clothing has received little attention. However, the description of clothing in Psalm 45 can be analyzed analogously to that of the body. The clothing worn by the king and by the king's daughter serves not so much to cover the body as to display it in a socially appropriate manner. The beauty of both the king and the king's daughter (which also expresses their social position) only emerges from the combination of body and clothing.

Keywords: Psalm 45; Beauty; Body; Clothing

1. Einleitung

Psalm 45 beschreibt sowohl Körperteile und Kleidungsstücke des Königs als auch der Königstochter. Dabei wird nicht die jeweilige Erscheinung des Königs bzw. der Königstochter insgesamt in den Blick genommen, sondern immer nur einzelne Aspekte derselben. Vom Körper des Königs werden seine Lippen (V. 3), seine Hüfte (V. 4) und seine Rechte, d. h. seine rechte Hand bzw. sein rechter Arm (V. 5.10) explizit genannt. Zu seiner Kleidung findet sich neben dem sehr allgemeinen Hinweis in V. 9 die Erwähnung des „Schwertgürtels“ in

V. 4 (Wobei diese Worte meist als Aufforderung: „Gürte dein Schwert!“, aufgefasst werden.). Nicht eindeutig dem Körper oder der Kleidung zuordenbar sind die Schönheit des Königs (V. 3), seine Hoheit und Pracht (V. 4) und seine Salbung mit Freudenöl (V. 8), welche die Kleidung miteinzuschließen scheint (V. 9). Vom Körper der Königstochter¹ werden das Ohr (V. 11)² und das Angesicht (V. 13) ausdrücklich genannt. Außerdem wird auf ihren Gesichtssinn (V. 11) Bezug genommen. Die Kleidung der Königstochter wird in V. 14b.15a thematisiert. Mit LXX, Vg und den meisten modernen Übersetzungen wird angenommen, dass sich לְרִקְמוֹת in V. 15a auf die Kleidung der Königstochter bezieht, nicht auf das Ziel ihrer Bewegung, den König oder dessen Aufenthaltsort.³ Wie beim König, so können auch bei der Beschreibung der Königstochter einige Stellen nicht eindeutig ihrem Körper oder ihrer Kleidung zugeordnet werden. Dazu gehören ihre Schönheit (V. 12) und die schwer zu deutende Aussage in V. 14a. In V. 10 stellt sich die Frage, ob es sich bei den Kostbarkeiten und dem Ofirgold um Schmuck als Teil der Kleidung oder um Geschenke handelt.

Insgesamt zeigt sich, dass die Erscheinung des Königs wie auch der Königstochter in der Beschreibung einzelner Teile des Körpers bzw. der Kleidung dargestellt wird. Es gibt erhebliche Lücken, sodass nur eine vage Vorstellung vom Aussehen der beiden entsteht. Dies entspricht jedoch völlig der „aspektivischen Apperzeptionsweise des Alten Orients“.⁴ Es muss immer in Erwägung gezogen werden, dass Beschreibungen über den jeweiligen Teil des Körpers bzw. der Kleidung hinaus auf die Person als ganze zielen.⁵ In seiner klassisch gewordenen „Anthropologie des Alten Testaments“ bezeichnet Hans Walter Wolff dies als „synthetisch-stereometrisches Denken“.⁶ Bernd Janowski erklärt „Stereometrie“

¹ Es wird vorausgesetzt, dass die Königstochter, die Königin und die Tochter Tyros identisch sind, vgl. Peter Riede, *Zwischen Mensch und Gott. Psalm 45 und die Bedeutung von König und Königin im Rahmen der jüdischen Herrschaftstheologie* (WMANT 169), Göttingen 2022, 203; Konrad Kremser, *Die Hochzeit des Königs. Exegetisch-theologische Untersuchungen zu Psalm 45* (ÖBS 51), Berlin 2019, 210.

² Zur Korrelation von Lippen (V. 3) und Ohr (V. 11), vgl. Bernd Janowski, *Anthropologie des Alten Testaments. Grundfragen – Kontexte – Themenfelder*, Tübingen 2019, 540.

³ Letztere Deutung ergibt sich aus der Interpretation der Präposition Lamed bei: Ernst Jenni, *Die hebräischen Präpositionen 3. Die Präposition Lamed*, Stuttgart 2000, 270 (Rubrik 86), 271 (Rubrik 8684).

⁴ Meik Gerhards, „Deine Augen sind Tauben“. Zu einem Bild der Beschreibungslieder des Hoheliedes und ihrer Auffassung von Schönheit, *ThZ* 64 (2008) 13–32: 31.

⁵ Vgl. Gerhards, *Beschreibungslieder* (Anm. 4) 31–32.

⁶ Hans W. Wolff, *Anthropologie des Alten Testaments*, München 1973, 23.

als „Überlagerung der Bilder und Motive“.⁷ Darüber hinaus weist er auf die metaphorische Dimension von Körperorganen hin:

„Wie wir sahen, bezeichnen menschliche Körperorgane nach alttestamentlichem Verständnis zugleich emotionale, kognitive oder voluntative Fähigkeiten und Eigenschaften des Menschen. Dieser Zusammenhang von Körperorgan und Lebensfunktion spielt in zahlreichen Texten des Alten Testaments eine Rolle, die vordergründig auf eine Beschreibung der äußeren Körpermerkmale abzustellen scheinen.“⁸

Anders als dem Körper wurde der Wahrnehmung von Kleidung bisher wenig Aufmerksamkeit zuteil.⁹ Die Beschreibung der Kleidung in Ps 45 kann jedoch analog zu derjenigen des Körpers analysiert werden. Dass dies möglich und sinnvoll ist, ergibt sich aus der „Korrelation von Leibsphäre und Sozialsphäre“.¹⁰ Die Erscheinung eines Menschen setzt sich aus seiner körperlichen Erscheinung und seiner Kleidung zusammen, beides kann nicht voneinander getrennt werden, wobei die Kleidung mehr als die körperliche Erscheinung etwas über seinen sozialen Status aussagt.¹¹ Allgemein, nicht speziell mit Bezug auf Kleidung, stellt Bernd Janowski fest: „Die Vorstellung und Wahrnehmung des menschlichen Körpers ist deshalb immer auch sozial vermittelt oder anders gesagt: der Mensch ist ein leibgebundenes Sozialwesen.“¹²

2. Der König

2.1 *Der Körper des Königs*

2.1.1 Die Lippen (V. 3)

Mit den (menschlichen) Lippen, die hier nicht, wie zu erwarten wäre, im Dual, sondern im Plural stehen, können sowohl die Lippen im physischen Sinn als auch

⁷ Bernd Janowski, *Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen*, Göttingen 2021, 35.

⁸ Janowski, *Konfliktgespräche* (Anm. 7) 19–20; vgl. Christian Frevel, *Körper*, HGANT (2015) 297–301: 297; Andreas Wagner, *Körper*, *Wörterbuch alttestamentlicher Motive* (2013) 279–285: 280–281.

⁹ Vgl. Reinhard Müller, *Kleidung*, *Wörterbuch alttestamentlicher Motive* (2013) 268–272.

¹⁰ Janowski, *Anthropologie* (Anm. 2) 30.

¹¹ Vgl. Müller, *Kleidung* (Anm. 9) 269.

¹² Janowski, *Anthropologie* (Anm. 2) 30; vgl. Katrin Müller, *Lippen* (AT), *WiBiLex*, <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/79988/> (17.01.2023), 1. Körperteil des Menschen.

die von ihnen ausgehende Rede gemeint sein.¹³ Es herrscht eine „Kontiguitätsbeziehung zwischen dem Sprechwerkzeug und seinem Produkt“.¹⁴ Im vorliegenden Fall legt sich ein übertragenes Verständnis im Sinne von „Rede“ nahe,¹⁵ da das Subjekt des Satzes immateriell ist: Gnade wird oder ist auf ihnen ausgegossen. Ähnlich verhält es sich auch in Ps 59,8, wo sich die Formulierung „Präposition $\text{בְּ} + \text{שָׂפָה}$ f. Pl. + Suffix“ ebenfalls findet. Auch dort ist die Rede als das Produkt der Lippenbewegung gemeint, freilich im Gegensatz zu Ps 45,3 im negativen Sinn: „Siehe, sie lassen ihren Mund sprudeln, Schwerter sind auf ihren Lippen“ (Ps 59,8a). In Ps 45,3 dagegen ist eine von Gnade erfüllte Sprechweise des Königs bezeichnet.¹⁶ Wer es ist, der die Gnade auf seine Lippen ausgießt, wird durch die passive Formulierung verschleiert. Es kann sich sowohl um eine Eigenschaft des Königs als auch um eine Gabe Gottes handeln.¹⁷

Es soll schon hier darauf hingewiesen werden, dass in V. 11 das „Ohr“ der Königstochter erwähnt wird. Nach Bernd Janowski nehmen Lippen und Ohr jeweils eine Mittlerposition zwischen Außenwelt und Innenwelt ein, wobei die Lippen von innen nach außen vermitteln, das Ohr dagegen von außen nach innen.¹⁸ Auch wenn es keine direkte Relation zwischen den Lippen des Königs und dem Ohr der Königstochter gibt, da der König nicht explizit spricht und das, was die Königstochter hören soll, nicht vom König gesprochen wird, ist es sicher kein Zufall, dass diese beiden Körperorgane genannt werden.

2.1.2 Die Hüfte (V. 4)

Eine klare terminologische Unterscheidung zwischen den verschiedenen hebräischen Wörtern für Hüfte/Lende konnte bislang nicht erreicht werden und ist wohl auch nicht möglich. Ex 28,42 unterscheidet zwar zwischen מִתְּנַיִם und יְרֵכַי , hilft aber nicht dabei aufzuklären, welche Körperpartien genau gemeint sind. Deshalb besteht die Tendenz, diese beiden Begriffe zusammen mit קַרְצֵי als Synonyme zu behandeln.¹⁹ Die Hüften bzw. Lenden eines Mannes stehen für

¹³ Vgl. Wolff, Anthropologie (Anm. 6) 121.

¹⁴ Benjamin Kedar-Kopfstein, שָׂפָה śāpāh, ThWAT 7 (1993) 840–849: 844.

¹⁵ Vgl. Bernd Janowski, Persönlichkeitszeichen. Ein Beitrag zum Personverständnis des Alten Testaments, in: Andreas Wagner/Jürgen van Oorschot (Hg.), Individualität und Selbstreflexion in den Literaturen des Alten Testaments (VWGTh 48), Leipzig 2017, 315–340: 334.

¹⁶ Vgl. Riede, Psalm 45 (Anm. 1) 92–95.

¹⁷ Die untypische Verwendung von עַל־כֵּן trägt nicht zur Klärung bei, sondern erschwert sie.

¹⁸ Vgl. Janowski, Anthropologie (Anm. 2) 540, Abb. 116.

¹⁹ „Die Tatsache, dass מִתְּנַיִם mātnajim anders als die beiden anderen Worte nie in Ausdrücken, die Nachkommenschaft (Frucht deiner Lenden, von deinen Lenden) bezeichnen, verwendet wird, lässt allerdings vermuten, dass es eher die äußere Hüftpartie bezeichnet.“ Katrin Müller, Hüften / Lenden (AT), WiBiLex, <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/34986/> (17.01.2023), 1.1. Bezeichnung.

seine Kraft und für seine Fähigkeit, Nachkommen zu zeugen. Der Übergang zu einer metaphorischen Verwendung ist fließend. Das Umgürten der Hüfte bedeutet Bereitschaft und Aufbruch.²⁰ Wird der König nun zudem im Anschluss als Held bezeichnet, so wird dadurch äußerste physische, kriegerische Kraft ausgedrückt. Darüber hinaus klingt auch die *הַבְּרָחָה* des Königs an, seine Stärke, die ihm erst die Möglichkeit gibt, seine Autorität durchzusetzen.²¹

2.1.3 Die Rechte (V. 5.10)

Die häufigste Bedeutung von *יָמִין* ist gleichzeitig die hier sinnvollste und passendste: „rechte Hand“ bzw. „rechte Seite“. Für V. 10 braucht keine übertragene Bedeutung angenommen werden. Die Königin stellt sich an die rechte Seite des Königs.²² Dass die rechte auch die günstige Seite bezeichnet, mag im Hintergrund mitschwingen.²³ In V. 5 ist zwar die Bedeutung „rechte Hand“, mit welcher der König Schrecklichkeiten vollbringt, ebenfalls verständlich und keine im strikten Sinn metaphorische Redeweise anzunehmen. Merkwürdig mutet jedoch an, dass das Verhältnis zwischen Mensch und Körperteil umgedreht wird: Nicht der König trainiert seine Rechte, sodass sie schreckliche Taten zu vollbringen imstande ist, sondern die Rechte ist es, welche den König diese Taten lehrt. Der Satz ist wohl so zu verstehen, dass der König das Vollbringen solcher Taten erlernt, indem er sie mit seiner Rechten tut.²⁴ Die Körperteilreferenz verweist hier über sich selber hinaus auf eine funktionale Bedeutungsfacette, auf die Tatkraft des Königs, welche wächst, indem er von ihr Gebrauch macht.²⁵

2.2 Die Bekleidung des Königs

2.2.1 Der Schwertgürtel (V. 4)

הַגִּוֹר sollte statt als Imperativ („Gürte dein Schwert!“), wie es unter dem Einfluss der LXX und der Vg üblich ist, aufgrund der Linea Maqqef besser als Nomen²⁶ regens einer Konstruktusverbindung aufgefasst werden: „dein Schwertgürtel“.

²⁰ Vgl. Vinzenz Hamp, *הַלְאַסְיִים* *ḥalāšajim*, ThWAT 2 (1977) 1008–1011: 1008–1010; Müller, Hüften (Anm. 19).

²¹ Vgl. Hans Kosmala, *בְּרָחָה*, ThWAT 1 (1973) 901–919: 904–905, 909–910.

²² Vgl. 1 Kön 2,19.

²³ Vgl. Alberto Soggin, *יָמִין* *jāmîn*, ThWAT 3 (1982) 658–663: 660.

²⁴ Anders jedoch Siegfried Wagner: „[Der Satz] bedeutete die Aufforderung an die Rechte (gemeint ist die rechte Hand bzw. der rechte Arm) des Königs, den noch untätigen König anzuweisen, mit Krafftaten im Sinne von erfolgreichen Regierungstaten aktiv zu werden.“ Siegfried Wagner, *הַרְרָה* III *jārāh*, ThWAT 3 (1982) 920–930: 925.

²⁵ Vgl. Janowski, Persönlichkeitszeichen (Anm. 15) 334, wobei Bernd Janowski den „Arm“ explizit erwähnt, nicht aber die „Rechte“; Andreas Wagner, Das synthetische Bedeutungsspektrum hebräischer Körperteilbezeichnungen, BZ 51 (2007) 257–265: 262–263.

²⁶ Vgl. 1 Sam 18,4; 2 Sam 20,8; Spr 31,24.

Eine solche statische Beschreibung passt hervorragend in den Kontext von Ps 45.²⁷ Als Imperativ wäre außerdem eher הָגָר zu erwarten. Dass das Schwert auf die Hüfte gegürtet bzw. der Schwertgürtel auf der Hüfte getragen wird, belegen einige andere Stellen, insbesondere wenn Synonyme für „Hüfte“ mitberücksichtigt werden.²⁸ Der König zeigt sich durch das Anlegen des Schwertgürtels aufbruchs- und kampfbereit. Jedoch muss in Erwägung gezogen werden, dass das Schwert auch in seiner Funktion als Richtschwert gemeint sein könnte, und somit nicht äußere (vgl. V. 6), sondern innere Feinde des Königs im Blick sind, und sich der König nicht für den Krieg rüstet, sondern zum Gericht.²⁹

2.2.2 Die Gewänder (V. 9)

Neben לְבוּשׁ (vgl. V. 14) ist das hier verwendete Wort הַגָּד der allgemeinste Begriff für Kleidung. Eine klare Differenzierung zwischen beiden ist nicht möglich, beide Wurzeln bedeuten zunächst „verhüllen“. Kleidung dient nicht nur dem physischen Schutz, sondern ist für die Partizipation am sozialen Leben erforderlich.³⁰ Daneben kann Kleidung zahlreiche Zusatz- und Sonderfunktionen haben.³¹ Die Erwähnung einer Salbung des Königs in V. 8b und die Aufzählung von Duftstoffen in V. 9a legen es (auch wenn die Syntax nicht völlig klar ist) nahe, dass der König mit diesen Stoffen gesalbt wurde und sich diese deshalb nun auch auf allen seinen Gewändern befinden (vgl. Ps 133,2). Die masoretischen Akzente in V. 9 legen weiters nahe, dass es sich nicht um gewöhnliche Kleidung handelt, sondern um wertvolle Gewänder, da sie aus Elfenbeinhallen, d. h. Schatzhäusern, kommen.³²

2.3 Nicht eindeutig dem Körper oder der Kleidung zuordenbare Ausstattung des Königs

2.3.1 Die Schönheit (V. 3)

Die Schönheit des Königs wird mit einem Verb ausgesagt, הֵיפְיִיפִי , das von der BHS mit Blick auf zahlreiche Versionen für eine Verschreibung gehalten wird. Wie auch immer die Form genau zu deuten ist, so besteht weitgehende Einhelligkeit, dass sie eine Steigerung zum Ausdruck bringen soll, was auch der weitere Satzverlauf klar macht: „Schöner bist du als Menschengestalt“, wobei nicht zwin-

²⁷ Vgl. Ps 45,3.4b.6aα.7.9a.10a.13.14.

²⁸ Vgl. Hamp, *ḥalāšajim* (Anm. 20) 1008–1011; Bo Johnson, הָגָר *hāgar*, ThWAT 2 (1977) 744–748; Müller, Hüften (Anm. 19).

²⁹ Otto Kaiser, הָרַב *hæræb*, ThWAT 3 (1982) 164–176: 167, 171.

³⁰ Vgl. Thomas Staubli/Silvia Schroer, *Menschenbilder der Bibel*, Ostfildern 2014, 383.

³¹ Vgl. Johann Gamberoni, לָבֵשׁ *lābeš*, ThWAT 4 (1984) 472–483: 472–474.

³² Vgl. Kremser, *Hochzeit* (Anm. 1) 179; Staubli/Schroer, *Menschenbilder* (Anm. 30) 389.

gend übermenschliche Schönheit ausgesagt werden soll, sodass auch die Übersetzung: „Sehr schön bist du unter den Menschensöhnen“, sinnvoll ist. Einen König bzw. eine königliche Gestalt als „schön“ zu kennzeichnen, ist im Alten Testament selten, da Schönheit eher von Frauen ausgesagt wird, aber nicht ohne Parallele: Saul, David, Absalom, der Pharao, der König von Tyros,³³ ein König mit messianischen Zügen in Jes 33,17, Josef als Statthalter Ägyptens und der Mann im Hohelied werden „schön“ genannt.³⁴

Wie männliche Schönheit konkret vorzustellen ist, versucht James Alfred Loader aus den Beschreibungsliedern des Hoheliedes abzuleiten: „große Augen, langes, dunkles Haar, weiße Zähne, rötlicher Teint, Körper wie ein herausragender Baum, starke Beine, Kraft wie ein Löwe und Beweglichkeit wie eine Gazelle oder ein Adler“.³⁵ Zu beachten ist dabei jedoch immer, dass, wie Manfred Oeming im Anschluss an Claus Westermann feststellt, „Sch[önheit] im A[lten] T[estament] nicht als ein statisch Seiendes, ein Schönheitsideal, sondern als ein dynamisches personales Geschehen verstanden wird.“³⁶

2.3.2 Die Hoheit und die Pracht (V. 4)³⁷

„Hoheit“ und „Pracht“ werden mehrfach als Begriffspaar verwendet³⁸ und lassen sich terminologisch nicht scharf voneinander unterscheiden. Als Eigenschaften Gottes beschreiben sie dessen Macht und Majestät. Sie können sich auch bei einem König finden, dem sie von Gott verliehen wurden. Die Verwendung des Begriffspaares als eine Art jubelnder und huldigender Zuruf an den König ohne Reverenz zu Gott ist innerhalb des Alten Testaments eine Besonderheit von Ps 45. Es soll zum Ausdruck gebracht werden, dass dem König Hoheit und

³³ Nach Otto Kaiser trägt der König in Ps 45 damit „die Züge eines Urmenschen“, vgl. Otto Kaiser, Von der Schönheit des Menschen als Gabe Gottes, in: Axel Graupner/Holger Delkurt/Alexander B. Ernst (Hg.), Verbindungslinien. FS Werner H. Schmidt, Neukirchen-Vluyn 2000, 153–163: 157, Anm. 20.

³⁴ Vgl. Kremser, Hochzeit (Anm. 1) 122; James A. Loader, Schön / Schönheit, WiBiLex, <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/27269/> (17.01.2023), 2. Positive Schönheit, 2.1. Die Schönheit des Menschen; Riede, Psalm 45 (Anm. 1) 84–92.

³⁵ Loader, Schön (Anm. 34) 2. Positive Schönheit, 2.1. Die Schönheit des Menschen, 2.1.1. Menschen, die gefallen, 2.1.1.2.; vgl. Angelika Berlejung, Körperkonzepte und Geschlechterdifferenz in der physiognomischen Tradition des Alten Orients und des Alten Testaments, in: Bernd Janowski/Katrin Liess (Hg.), Der Mensch im alten Israel. Neue Forschungen zur alttestamentlichen Anthropologie (HBS 59), Freiburg 2009, 299–337: 324.

³⁶ Manfred Oeming, Schönheit II. Biblisch-theologisch, RGG⁴ 7 (2004) 961–962: 961.

³⁷ Aus bislang nicht zufriedenstellend geklärten Gründen wird das Wort „Pracht“ am Beginn von V. 5 wiederholt.

³⁸ Vgl. 1 Chr 16,27; Ijob 40,10; Ps 21,6; 45,4; 96,6; 104,1; 111,3.

Pracht – vergleichbar der „Königshre“³⁹ – aufgrund seines Status als König zu kommen, nicht aufgrund individueller göttlicher Verleihung und auch nicht aufgrund individueller Verdienste.⁴⁰ Motivgeschichtlich steht hinter „Hoheit und Pracht“ die altorientalische Vorstellung vom göttlichen Schreckensglanz, welcher dem König von der Gottheit verliehen wird und seine Feinde in Angst versetzt.⁴¹ Es ist deshalb davon auszugehen, dass „Hoheit und Pracht“ eine sichtbare, sinnlich wahrnehmbare Komponente haben.

2.3.3 Das Freudenöl (V. 8)

Die genaue Natur von „Freudenöl“, das auch in Jes 61,3 erwähnt wird, ist unbekannt. Jedenfalls ist es kaum rein metaphorisch zu verstehen,⁴² worauf die drei in V. 9a genannten Duftstoffe, bei denen es sich um Komponenten des Freudenöls handeln dürfte, hinweisen.⁴³ Andererseits ist die Salbung durch Gott nicht so zu verstehen, dass Gott selber den König im physischen Sinne mit Öl gesalbt hat. Der König versteht sich jedoch als direkt von Gott eingesetzt, als Gesalbter JHWHs, unabhängig davon, wer die Salbung tatsächlich vorgenommen hat.⁴⁴ Das Salböl scheint Körper und Kleidung des Königs gleichermaßen zu erreichen.

³⁹ Jan Dietrich, Über Ehre und Ehrgefühl im Alten Testament, in: Janowski/Liess, Anthropologie (Anm. 35) 419–452: 430.

⁴⁰ Vgl. Alexa Wilke, Ehre / Herrlichkeit (AT), WiBiLex, <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/16932/> (18.01.2023), 4. Ehre und Herrlichkeit bei Menschen, 4.2. Standesehren.

⁴¹ Vgl. Klaus-Peter Adam, Der königliche Held. Die Entsprechung von kämpfendem Gott und kämpfendem König in Psalm 18 (WMANT 91), Neukirchen-Vluyn 2001, 141–142, 214–215; Riede, Psalm 45 (Anm. 1) 102–105.

⁴² Metaphorisch deutet diese Stelle z. B. Ernst Kutsch, Salbung als Rechtsakt im Alten Testament und im Alten Orient (BZAW 87), Berlin 1963, 62, 65; als eschatologisches Zeichen deutet Raymond J. Tournay, Les affinités du Ps. xlv avec le Cantique des Cantiques et leur interprétation messianique, in: o. V., Congress Volume Bonn 1962 (VT.S 9), Leiden 1963, 168–212: 189–190.

⁴³ Vgl. Dieter Böhler, Psalmen 1–50 (HThKAT), Freiburg 2021, 826.

⁴⁴ Vgl. Kutsch, Salbung (Anm. 42) 62; Hermann Michael Niemann, Königtum in Israel, RGG⁴ 4 (1998–2002) 1593–1596: 1596; Ina Willi-Plein, Salbung II. Altes Testament, RGG⁴ 7 (2004) 792–793. Dieter Böhler will jedoch die hier angesprochene Salbung von der Königssalbung zur Amtseinsetzung unterscheiden; im Hintergrund steht die bereits oben erwähnte Problematik, welche Art von Relation עָלֶיךָ hier zum Ausdruck bringen soll, vgl. Böhler, Psalmen (Anm. 43) 824–826; Kremser, Hochzeit (Anm. 1) 125–127; Riede, Psalm 45 (Anm. 1) 29, 38, 96, 171.

3. Die Königstochter

3.1 *Der Körper der Königstochter*

3.1.1 Das Ohr (V. 11)

Zwar wird in V. 11 nur das Ohr als Körperorgan explizit genannt, jedoch wird durch die vorausgehende Aufforderung, zu hören und zu sehen, auch das Auge eingespielt. Das Ohr soll geneigt werden, was ein intensives, konzentriertes Hinhören bedeutet. Auffällig ist, dass eine derartige Verstärkung bei der Aufforderung zu sehen nicht stattfindet. Trotzdem kann daraus kein Vorrang des Hörens vor dem Sehen abgeleitet werden,⁴⁵ schon allein deshalb nicht, weil beide unterschiedliche Objekte haben. Das Hören und das Neigen des Ohrs richtet sich auf ebendiese Ermahnung, die gerade zur Königstochter gesprochen wird. Das Sehen richtet sich auf den König, auf welchen die zur Königstochter sprechende Stimme verweist. Hören und das Ohr neigen bedeutet freilich nicht bloß, sich einer Sinneswahrnehmung zu öffnen, sondern auch zu verstehen und zu gehorchen,⁴⁶ sehen bedeutet auch erkennen und einsehen.⁴⁷

3.1.2 Das Angesicht (V. 13)

Das Angesicht kann „als wichtigster Körperteil des Menschen synekdochisch für die ganze Person eintreten“.⁴⁸ Die Ausdruckweise „Besänftigen des Angesichts“ bzw. „dem Angesicht schmeicheln“ kann im kultischen Kontext verwendet werden, wenn das Angesicht JHWHs gemeint ist, dürfte aber nicht ursprünglich kultische Sprache sein. Klaus Seybold meint: „Die Wendung gehört zur religiösen Ausdruckweise des Laien.“⁴⁹ Das „Besänftigen des Angesichts“ kann sich (weniger häufig) auch auf Menschen beziehen, wenn die Gunst eines Höhergestellten erlangt werden soll.⁵⁰ Hier ist es die Gunst der Königstochter, die von den Reichen des Volkes gesucht wird.

⁴⁵ Vgl. Janowski, *Anthropologie* (Anm. 2) 286–288.

⁴⁶ Vgl. Janowski, *Persönlichkeitszeichen* (Anm. 15) 333; Gerhard Liedke, *אָזַעַן* ’ózaen Ohr, *THAT* 1 (2004) 95–98.

⁴⁷ Vgl. Janowski, *Persönlichkeitszeichen* (Anm. 15) 334; Dieter Vetter, *רָאָה* r’h sehen, *THAT* 2 (2004) 692–701: 693.

⁴⁸ Adam S. van der Woude, *פָּנִים* pānīm Angesicht, *THAT* 2 (2004) 432–460: 442; vgl. Janowski, *Anthropologie* (Anm. 2) 143; ders., *Persönlichkeitszeichen* (Anm. 15) 334.

⁴⁹ Klaus Seybold, *הָלַח* hālāh, *ThWAT* 2 (1974) 960–971: 971.

⁵⁰ Vgl. *Ijob* 11,19; *Spr* 19,6; *Riede*, *Psalm 45* (Anm. 1) 241.

3.2 Die Kleidung der Königstochter

3.2.1 Die goldenen Einfassungen (V. 14)

Die äußerst seltene Bezeichnung „goldene Einfassungen“ weist das Gewand als ganz besonderes Kleidungsstück aus. Der Terminus wird auch verwendet, um die goldenen Einfassungen auf dem Gewand Aarons zu bezeichnen, welche Edelsteine enthalten, die die zwölf Stämme Israels symbolisieren.⁵¹ In einem sehr fragmentarischen Qumrantext (4Q 468b) begegnen ebenfalls eine oder mehrere solcher Einfassungen, die allerdings nicht explizit „golden“ sind, im Zusammenhang mit einer männlichen Figur, möglicherweise einem eschatologischen Hohepriester.⁵² Die Königstochter erscheint durch ihre Bekleidung mit „goldenen Einfassungen“ als Repräsentantin der zwölf Stämme Israels. Zweifelhaft bleibt, ob sie auch als priesterliche Figur zu verstehen ist.

3.2.2 Das Gewand (V. 14)

Eine klare semantische Unterscheidung zwischen dem für die Gewänder des Königs verwendeten Wort קִנְיָה und dem für das Gewand der Königstochter gebrauchten לְבוֹשׁ ist nicht möglich. Beide Wurzeln scheinen ursprünglich „verhüllen“ zu bezeichnen.⁵³ Sabine Kersken bestimmt לְבוֹשׁ als „Hemdkleid der Oberschicht“.⁵⁴ Die zuvor genannten goldenen Einfassungen dürften sich auf dem Gewand befinden. Zwar kann die Präposition מִן auch das Material bezeichnen, aus dem ein Produkt hergestellt ist, jedoch sind goldene Einfassungen kein Ausgangsmaterial, sondern selbst ein kunsthandwerkliches Produkt.⁵⁵ Es wäre jedoch denkbar, dass das Gewand so über und über mit goldenen Einfassungen bedeckt ist, dass es daraus zu bestehen scheint.⁵⁶

⁵¹ Vgl. Ex 28,11–25; 39,6–18.

⁵² Vgl. Magen Broshi, 4Q 468, in: Stephen Pfann u. a. (Hg.), Qumran Cave 4/26. Cryptic Texts and Miscellanea (DJD 36), Oxford 2000, 403.

⁵³ Vgl. Gamberoni, *lābeš* (Anm. 31) 473.

⁵⁴ Sabine Kersken, *Kleidung / Textilherstellung* (AT), WiBiLex, <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/23664/> (20.01.2023), 2. Kleidung, 2.1. Von Männern und Frauen getragene Kleidung, 2.1.3. Hemdkleid der Oberschicht.

⁵⁵ Vgl. Anm. 51.

⁵⁶ Die BHS schlägt mit Blick auf griechische und syrische Versionen auch andere Lesarten der Präposition vor. Sollte der Text verderbt sein, lässt sich wohl nicht mehr aufklären, wie das genaue Verhältnis zwischen goldenen Einfassungen und Gewand zu denken ist.

3.2.3 Die buntgewirkten Stoffe (V. 15)

Es wird hier mit der LXX, der Vg und der großen Mehrzahl moderner Übersetzungen davon ausgegangen, dass die am Beginn von V. 15 genannten buntgewirkten Stoffe noch das Gewand der Königstochter bezeichnen.⁵⁷ Buntgewirkte Stoffe sind Ausdruck seltenen Luxus⁵⁸ und werden insbesondere mit dem auf Handel basierenden Reichtum Tyros' in Verbindung gebracht.⁵⁹ Buntwirkerarbeit (מְעִשָּׂה רִקְמָה)⁶⁰ findet auch für Vorhänge des am Sinai hergestellten Heiligtums und für den Gürtel Aarons Verwendung,⁶¹ was den außerordentlichen Charakter solcher Kleidung unterstreicht.

3.3 Nicht eindeutig dem Körper oder der Kleidung zuordenbare Ausstattung der Königstochter

3.3.1 Kostbarkeiten und Ofirgold (V. 10)

Von V. 10 kann zwar plausiblerweise angenommen werden, dass er einen synonymen Parallelismus darstellt, sodass die in V. 10b genannte Königin der in V. 10a genannten Gruppe von Königstöchtern angehört und die Präposition Beth sowohl in V. 10a als auch in V. 10b als Beth comitantiae verstanden werden kann.⁶² Da für diese Präposition aber die „Nicht-Unterscheidung von Exteriorität und Interiorität“⁶³ gilt, kann dennoch nicht mit Sicherheit entschieden werden, ob die Königstochter „mit“ oder „in“ Kostbarkeiten erscheinen und ob die Königin sich „mit“ oder „in“ Ofirgold zur Rechten des Königs stellt, ob es sich also um Geschenke oder um Kleidungs- bzw. Schmuckstücke handelt. Da der Eigentümer der Kostbarkeiten jedoch der König ist und ihm kaum seine eigenen Kostbarkeiten als Geschenke gebracht werden, kann angenommen werden, dass er die Königstochter⁶⁴ mit Kleidungs- bzw. Schmuckstücken ausgestattet hat,⁶⁵ die sie nun zur Schau stellen. Folglich handelt es sich beim Ofirgold um von der

⁵⁷ Gemäß einer strikten Anwendung der Regeln von Jenni, Lamed (Anm. 3) 84–85 (Rubrik 3), 93 (Rubrik 3311), 94 (Rubrik 3315), 270 (Rubrik 86), 271 (Rubrik 8684), müssten sich die buntgewirkten Stoffe am Ziel der Bewegung der Königstochter und somit beim König befinden.

⁵⁸ Vgl. Ez 16,10–18.

⁵⁹ Vgl. Ez 26,16–27,24.

⁶⁰ Vgl. Claudia Bender, Die Sprache des Textilen. Untersuchungen zu Kleidung und Textilien im Alten Testament (BWANT 177 [= 9. F./17]). Stuttgart 2008, 65–66.

⁶¹ Vgl. Ex 26,36; 27,16; 28,39; 36,37; 38,18; 39,29.

⁶² Vgl. Ernst Jenni, Die hebräischen Präpositionen 1. Die Präposition Beth, Stuttgart 1992, 95 (Rubrik 1432).

⁶³ Jenni, Beth (Anm. 62) 25–26.

⁶⁴ Die anderen Königstochter können mit den Jungfrauen und Freundinnen aus V. 14 identisch und/oder weitere Frauen des Königs sein.

⁶⁵ Vgl. Gen 24,22.

Königin getragenen Schmuck. Die „Kostbarkeiten“ könnten Edelsteine sein,⁶⁶ jedoch ist auch anderer seltener, wertvoller Schmuck denkbar. Ofirgold ist exotisch und äußerst selten und darum höchst wertvoll.⁶⁷ Eine Lokalisierung von Ofir ist zwar nicht möglich, es wird aber als ein nur auf dem Seeweg erreichbarer Ort geschildert.⁶⁸ Die Königstöchter und die Königin sind mit dem wertvollsten nur denkbaren Schmuck ausgestattet.

3.3.2 Die Schönheit (V. 12)

Die Schönheit der Königstochter ist das Objekt des Begehrens des Königs. Hier ist ganz deutlich, dass eigentlich die Königstochter selbst gemeint ist, in ihrer Gesamterscheinung von Körper und Kleidung, denn ihre Schönheit existiert nicht unabhängig davon. Die Schönheit der Königstochter wird ausgesagt, aber nicht beschreibend entfaltet. Wie weibliche Schönheit konkret vorzustellen ist, versucht James Alfred Loader aus den Beschreibungsliedern des Hoheliedes abzuleiten: „große Augen, lockiges Haar, weiße Zähne, dunkelrote Lippen, gerundete Hüfte, elegante Körperhaltung, bräunlich, mit Schleier und Schmuck verziert, angenehm riechend“.⁶⁹ Anders als beim König (vgl. V. 3a) wird kein Vergleich hergestellt. Analog zur Schönheit des Königs ist auch hier zu berücksichtigen, dass es nicht um ein statisches Schönheitsideal, sondern um ein dynamisches personales Geschehen geht.⁷⁰

3.3.3 Aller Reichtum im Innern (V. 14)

Die hier verwendete Bezeichnung für Reichtum, קָבוֹד , geht auf die Wurzel כָּבַד zurück. Die Verwendung dieser Wurzel wäre schon bei der Beschreibung des Königs zu erwarten gewesen, denn „ kābôd ‚Ehre‘ geziemt sich für Gott, König und Personen von hoher Autorität und Status“,⁷¹ fehlt dort jedoch. Mit welcher Art von Reichtum die Anwesenheit der Königstochter im Inneren des Palastes assoziiert wird, bleibt offen. Da die Form קָבוֹד sehr selten ist, lässt sich ihre genaue Bedeutung kaum mit Sicherheit erschließen. Es könnte das Gedeihen der Familie, vielleicht sogar speziell Kinderreichtum gemeint sein.⁷² Auch der prächtige Anblick der Königstochter ist als Bedeutung nicht auszuschließen. Schließ-

⁶⁶ Vgl. 2 Sam 12,30; 1 Kön 10,2.10.11; 1 Chr 20,2; 2 Chr 9,1.9.10; Ez 27,22; 28,13; Dan 11,38.

⁶⁷ Vgl. Ijob 28,16; Jes 13,12.

⁶⁸ Vgl. 1 Kön 9,28; 10,11; 22,49.

⁶⁹ Loader, Schön (Anm. 34) 2. Positive Schönheit, 2.1. Die Schönheit des Menschen, 2.1.1. Menschen, die gefallen, 2.1.1.1.

⁷⁰ Vgl. Oeming, Schönheit (Anm. 36) 961.

⁷¹ Moshe Weinfeld, קָבוֹד kābôd , ThWAT 4 (1984) 23–40: 26.

⁷² Vgl. Ri 18,21 in Verbindung mit Hos 9,11; vgl. Weinfeld, kābôd (Anm. 71) 25.

lich könnte auch ihre bloße Anwesenheit, welche zeigt, dass es dem König möglich war, eine standesgemäße Braut zu erlangen, Ausdruck von Reichtum sein.⁷³ „Im Innern“ (פְּנִימָנִי) wird verwendet, wenn auf Innenbereiche eines Tempels oder Palastes verwiesen wird. Es kann nicht das Innere eines Menschen bezeichnen und der Vers spricht folglich nicht von innerer Schönheit, sondern vom Aufenthaltsort der Königstochter.

4. Das Verhältnis von Körper und Kleidung

In Ps 45 wird kein Körperteil um seiner selbst willen genannt, sondern immer in Bezug auf eine Funktionalität, die über ihn selber hinausweist. Das gilt für die Lippen, die Hüfte und die Rechte des Königs genauso wie für das Ohr und das Angesicht der Königstochter. Es bestätigt sich, was eingangs gesagt wurde.⁷⁴ In analoger Weise führt eine Analyse der Beschreibung der Kleidung zu der Erkenntnis, dass auch sie eine über sich selbst hinausweisende Funktionalität besitzt. Dies ergibt sich sowohl aus dem Vergleich der Beschreibung der Kleidung des Königs mit derjenigen der Königstochter als auch aus dem Vergleich der Beschreibung der Kleidung mit der Beschreibung des jeweiligen Körpers.

Insbesondere die Kleidung des Königs ist funktional. Insofern ist eine Abgrenzung zwischen körperlichen bzw. am Körper getragenen Attributen und davon zu unterscheidenden Ausrüstungsgegenständen, welche ebenfalls um ihrer Funktionalität willen genannt werden (z. B. Zepter, V. 7b) nicht eindeutig möglich und der Übergang fließend. Die Bezeichnung als „schön“ kann sich somit nur auf die Erscheinung des Königs insgesamt mit allen seinen ihn als König ausweisenden Attributen beziehen. Anders verhält es sich bei der Königstochter. Die Funktionalität ihrer einzelnen Kleidungs- bzw. Schmuckstücke ist nicht auf Anhieb zu erkennen. Otto Kaiser vermutet, dass die Schönheit der Königstochter die Funktion hat, dem König zu gefallen, sodass er mit ihr königliche Erben zeugt:

„in dem königlichen Hochzeitspsalm 45 wird der König in V. 3 lediglich als der Schönste von allen Menschen [...] prädiert, von dessen Lippen sich huldvolle Worte ergießen [...]. Seine weitere Schilderung dient ganz der Spiegelung seines königlichen Amtes. Die Schönheit der fremden Königstochter und Braut kommt in V.12f. nur funktional zur Sprache: Sie wird hier aufgefordert, ihr Volk und Vaterhaus zu vergessen, damit den König nach ihrer Schönheit verlangt und er mit ihr die Fortdauer seiner Dynastie garantierende Söhne zeugt (V. 17f).“⁷⁵

⁷³ Vgl. Klaus Neumann, Ehre, HGANT (52015) 144–146: 144–145.

⁷⁴ Vgl. Kap. 1. Einleitung.

⁷⁵ Kaiser, Schönheit (Anm. 33) 157; in Klammer stehende hebräische Zitate wurden ausgelassen.

Die Kleidung der Königstochter zielt aber wohl nicht nur darauf ab, das Gefallen des Königs zu erlangen. Ihre Schönheit und Pracht dienen dazu, sie als Angehörige der Aristokratie auszuweisen und von anderen, gewöhnlichen Menschen zu unterscheiden.⁷⁶ Die Kleidung des Königs und der Königstochter hat nicht so sehr die Funktion, den Körper zu verhüllen, als ihn vielmehr in einer sozial angemessenen Weise zur Schau zu stellen,⁷⁷ sie fungiert sozusagen als „soziale Haut“.⁷⁸ Die Schönheit sowohl des Königs als auch der Königstochter ergibt sich erst durch die Kombination von Körper und Kleidung.

5. Das Verhältnis von König und Königstochter

Sowohl die Erscheinung des Königs als auch diejenige der Königstochter ist, soweit dies aufgrund der wenigen alttestamentlichen Informationen dazu überhaupt beurteilt werden kann, standestypisch. Es fällt lediglich auf, dass ein königliches Diadem nicht erwähnt wird.⁷⁹ König und Königstochter sind sich in ihrer Schönheit, die jeweils sowohl auf Körpermerkmalen wie auch auf Kleidung beruht, ebenbürtig. Ein gewisses Machtgefälle ist erkennbar, insofern der König mit für die Ausstattung der Königstöchter sorgt (V. 10a) und die Anwesenheit der Königstochter in seinem Palast seinen Reichtum darstellt (V. 14a). Andererseits schmeicheln die Reichen des Volkes der Königstochter um ihrer selbst willen, ohne dass der König eine vergleichbare Huldigung empfangen würde (V. 13b). Der König wird durch seine Erscheinung, insbesondere seine Hoheit und Pracht, in die Nähe Gottes gerückt und als dessen Repräsentant gezeigt. Die Königstochter wird durch ihr Gewand, welches Anspielungen auf das die zwölf Stämme Israels symbolisierende Gewand Aarons enthält, als Repräsentantin des Volkes Israel dargestellt.

⁷⁶ Vgl. Müller, Kleidung (Anm. 9) 269.

⁷⁷ Man beachte hierzu auch die Bedeutung der Kleider Königin Esters in Est 2,15; 5,1, vgl. Staubli/Schroer, Menschenbilder (Anm. 30) 383, 387.

⁷⁸ Janowski, Persönlichkeitszeichen (Anm. 15) 327.

⁷⁹ Vgl. Müller, Kleidung (Anm. 9) 268–269.